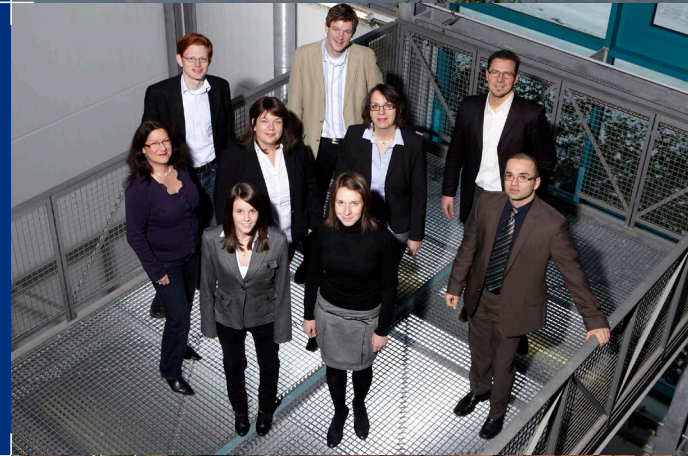


Tätigkeitsbericht 2010

Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



[1]	EINFÜHRUNG	4
[2]	PROFIL	5
[3]	TEAM	6
[4]	PROJEKTE	8
	Bereich Stadtentwicklung	8
	Bereich Konversion	12
	Bereich Regionalentwicklung	16
[5]	VERANSTALTUNGEN	20
	Fachtagung „Soziale Stadt vor Ort“	20
	Fachtagung „Ländliche Perspektiven für Rheinland-Pfalz“	22
	Fachtagung „Integrierte Stadt- und Regionalentwicklung in Rheinland-Pfalz“	24
	Projektworkshops in den Landkreisen Altenkirchen und Cochem-Zell	26
[6]	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	28
[7]	VORTRÄGE	30
[8]	BEIRAT FÜR KOMMUNALENTWICKLUNG	32

Tätigkeitsbericht 2010

Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.

[1] Einführung

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. legt zu Beginn des Jahres 2011 einen Tätigkeitsbericht vor, in dem die im Jahr 2010 durchgeführten Aktivitäten wie Projekte, Fachtagungen und Workshops einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgestellt werden.

Der Bericht soll einen Einblick in die vielfältigen Aufgabenfelder der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. geben und unsere Mitwirkung bei der Entwicklung von modellhaften und landesweiten Lösungen im Bereich der Kommunal- und Regionalentwicklung verdeutlichen.

Bei Interesse an weitergehenden und aktuellen Informationen zu den Aufgaben und Arbeitsfeldern der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. stehen wir und das gesamte EA-Team Ihnen gerne zur Verfügung. Gleichzeitig empfehlen wir Ihnen einen Blick auf unsere Internetpräsenz unter www.ea.rlp.de. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über unseren Newsletter stets die aktuellsten Informationen zu beziehen.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die bisherige gute Kooperation mit allen beteiligten Akteuren bei den vielfältigen und komplexen Planungsprozessen auch in Zukunft vertrauensvoll und zielorientiert fortzusetzen. Wir stehen dabei gerne als Partner für Fragen der strategischen Kommunal- und Regionalentwicklung zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Kooperation mit allen Akteuren und hoffen, dass Sie diesen Tätigkeitsbericht mit Interesse lesen.



MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen
Direktor



Dr. Bülent Tarkan
Geschäftsführer

[2] Profil

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wurde im Jahre 2003 als Joint Venture zwischen dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern gegründet.

Vertreter der rheinland-pfälzischen Landesministerien, der Mittelbehörden und der TU Kaiserslautern sowie Akteure aus der öffentlichen Verwaltung und der privaten Wirtschaft sind Mitglieder des Vereins.

Die Entwicklungsagentur hat ihren Sitz auf dem Universitätscampus in Kaiserslautern. Dies erleichtert den Austausch mit der Wissenschaft und verdeutlicht die Funktion als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Aufgabe der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. ist es, Strategien, Konzepte, zukunftsgerichtete und modellhafte Lösungen sowie neue Instrumente für den Bereich der Regional- und Kommunalentwicklung zu erarbeiten und deren Umsetzung in die Praxis zu unterstützen.

Das Team der Entwicklungsagentur nimmt dabei Aufgaben in enger Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport wahr, berät Land und Kommunen und übernimmt Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse. Der Verein dient damit ausschließlich und unmittelbar dem Wohl der Allgemeinheit.

Kompetenzfelder

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. bearbeitet grundlegende Fach- und Forschungsfragen der Kommunal- und Regionalentwicklung. Ihr interdisziplinär zusammengesetztes Team ist in verschiedenen Handlungsfeldern aktiv und setzt vielfältige Entwicklungsimpulse.

Die Entwicklungsagentur beschäftigt sich mit dem Zusammenwirken der zunehmenden Knappheit der öffentlichen Haushaltsmittel und dem demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel sowie den daraus resultierenden Folgen für die kommunale und regionale Ebene. Ein wesentliches Handlungsfeld in diesem Zusammenhang ist die langfristige Sicherstellung der Daseinsvorsorge. Weitere wichtige Handlungsfelder der Entwicklungsagentur sind die integrierte Stadtentwicklung sowie die Bewältigung der militärischen und zivilen Konversion.

Die Kompetenzen der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. liegen vor allem in den folgenden Bereichen:

- Regionalentwicklung v.a. in den ländlichen Räumen
- Stadt- und Regionalökonomie
- Integrierte Stadtentwicklung
- Konversion militärischer und ziviler Flächen und Immobilien

[3] Team

Geschäftsleitung



Direktor / Vorstand:
MinR Dipl.-Ing.
Jens Carstensen



Geschäftsführer:
Dipl.-Volkswirt
Dr. Bülent Tarkan

Sekretariat



Bettina Lowak



Auszubildende:
Marie Hirsch

Bereichsleitungen



Regionalentwicklung,
Konversion und PR:
Dipl.-Ing.
Mark Schlick



Stadtentwicklung:
Dipl.-Ing. Architektin
Jutta Stammwitz-Becker

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen



Dipl.-Geogr.
Katharina Ertl



Bauassessor Dipl.-Ing.
Andreas Kühn



Dipl.-Ing.
Arne Schwöbel



Dipl.-Geogr.
Susanne Tschirschky

Ausgeschiedene Mitarbeiter/innen



Akad. Dir. apl. Prof. Dr.-Ing.
Hans-Jörg Domhardt



Dipl.-Ing.
Susanne Eisenbarth



Ildikó Schél



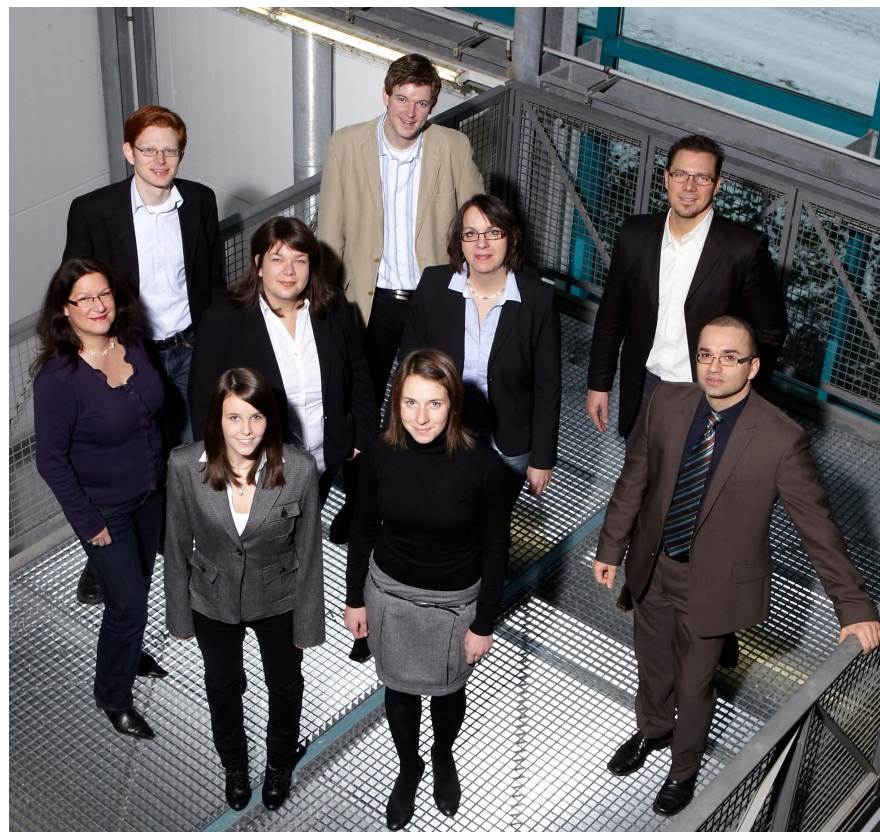
Dipl. Bau-Ing.
Thomas Winter



Bauassessorin Dipl.-Ing.
Katrin Witzel

Studentische Mitarbeiter/innen

Julia Anslinger
Julia Bieck
Chantal Hermes
Stefanie Horn
Alexander Masser
Leonie Michel
Cornelia Petry



[4] Projekte

Bereich Stadtentwicklung

Für die Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz gilt es, große Herausforderungen zu meistern:

Der Umgang mit Alterung und Rückgang der Bevölkerung, der Ausgleich zunehmender sozialer Unterschiede, die Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels, aber auch die Erfüllung weitreichender Anforderungen an den Klimaschutz prägen die aktuelle Stadtentwicklung nicht nur in Rheinland-Pfalz. Hinzu kommt vielerorts eine angespannte Situation der öffentlichen Haushalte, welche die Handlungsspielräume der Städte und Gemeinden erheblich einengt. Vor diesem Hintergrund sind angepasste Strategien und neue Konzepte erforderlich, damit auch zukünftig eine erfolgreiche kommunale Entwicklung in Rheinland-Pfalz gelingt.

Die Entwicklungsagentur versteht eine integrierte, d.h. ganzheitliche, strategische Stadtentwicklung als Schlüsselstrategie, mit welcher den vielfältigen Aspekten des Wandels in den Städten und Gemeinden begegnet werden kann. So ist es auch das Ziel der Entwicklungsagentur im Arbeitsbereich Stadtentwicklung, innovative Ansätze zur qualitativen und integrierten Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz zu unterstützen. Hierzu führt sie insbesondere Modellvorhaben, Wettbewerbe und ähnliche Initiativen durch.

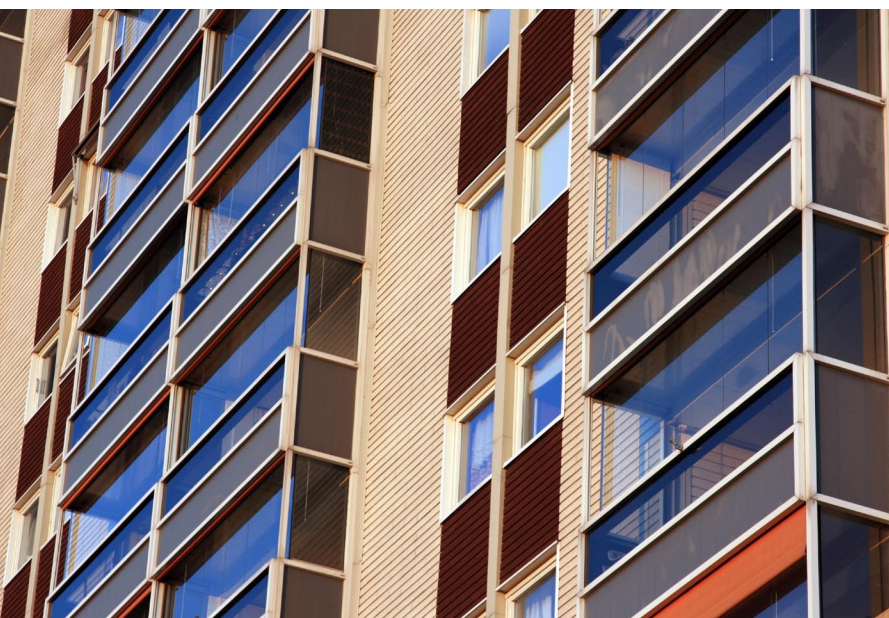
Die Projekte werden ergänzt durch intensive Netzwerkarbeit, Fachveranstaltungen und Tagungen zu ausgewählten Themenfeldern der Stadtentwicklung.

Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung

Um die Netzwerkarbeit zu Fragestellungen der Stadtentwicklung und Stadterneuerung in Rheinland-Pfalz zu intensivieren, hat Anfang des Jahres die **„Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung“** innerhalb der Entwicklungsagentur ihre Arbeit aufgenommen. Zentrales Anliegen der Servicestelle ist es, einen strukturierten Informations- und Erfahrungsaustausch zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu fördern und die gemeinsame fachliche Weiterentwicklung der Akteure in Rheinland-Pfalz anzuregen.

Die Servicestelle wirkt als Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und richtet sich dabei in erster Linie an die rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden. Von den Akteuren der kommunalen Ebene sollen auch die inhaltlichen Handlungsfelder der Servicestellenarbeit mitbestimmt werden.

Partner der Servicestelle sind insbesondere Vertreter aus Wissenschaft und Forschung; zudem sind auch Vertreter relevanter Ressorts der Landesverwaltung zur Mitwirkung eingeladen.



Weiterentwicklung der Städtebauförderung

Eine Steigerung der Effizienz der – noch – für städtebauliche Gesamtmaßnahmen verfügbaren Mittel erscheint unabdingbar. Den rückläufigen Städtebauförderungsmitteln des Bundes und der Länder sowie eingeschränkten kommunalen Haushalten stehen noch immer große Finanzmittelbedarfe in der Stadtentwicklung und Stadterneuerung gegenüber.

Vor diesem Hintergrund ist auch zu sehen, dass die Städte und Gemeinden, aber auch die Länder und der Bund selbst ein zunehmendes Interesse daran haben, die mit dem Einsatz der Städtebauförderungsprogramme erreichten Veränderungen in den Programmgebieten der städtebaulichen Entwicklung bzw. Erneuerung zu dokumentieren.

Erzielte Erfolge wie z. B. behobene städtebauliche Missstände, eine städtebauliche Neuordnung oder die Stabilisierung und Aufwertung eines Quartiers begründen den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln. Die Veranschaulichung und die Kommunikation von Erfolgen kann zudem auch die Mittelakquisition für zukünftige Maßnahmen der Städtebauförderung unterstützen, sieht doch der Fördermittelgeber, dass „sein Geld“ im allgemeinen Interesse „gut angelegt“ ist.

Um Erfolge sichtbar machen zu können, müssen zunächst Ziele vereinbart werden, an deren Erreichung der Erfolg festgemacht werden kann. Genauso wichtig ist jedoch auch, handhabbare Systeme zur Beobachtung des Maßnahmenverlaufs zu entwickeln und angemessene Indikatoren festzulegen.

Im Jahr 2010 nahm die Entwicklungsagentur auf Einladung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung an zwei Workshops teil, welche sich mit dem Entwurf eines länderübergreifenden, einheitlichen Evaluationssystems befassten. Dieses System soll zukünftig eine kontinuierliche Beobachtung der Bund-Länder-Programme zur Städtebauförderung ermöglichen, deren Überprüfung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zulassen und zugleich Ansätze für eine Weiterentwicklung der Programme aufzeigen.



Modellvorhaben der Sozialen Stadt

Wenn in Stadtgebieten oder Ortsteilen, vor allem Wohnquartieren, städtebauliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Probleme zusammentreffen, können sich diese leicht gegenseitig verschärfen und dadurch das jeweilige Quartier in eine Abwärtsentwicklung manövrieren. Genau hier setzt das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt an: Mit ihm soll eine Trendwende in benachteiligten Quartieren eingeleitet und dem Quartier eine positive Zukunftsperspektive gegeben werden. Einer Gesamtstrategie folgend sollen die Maßnahmen der Sozialen Stadt langfristig zu sozial stabilen Bewohnerstrukturen in den Wohnquartieren führen.

Das 2006 in Rheinland-Pfalz eingeführte Bund-Länder-Teilprogramm „Modellvorhaben der Sozialen Stadt“ eröffnet Spielräume, welche über die verbreiteten Projektansätze der Sozialen Stadt hinausgehen und der Quartiersentwicklung neue Impulse geben.

Im Rahmen der „Modellvorhaben“ sollen wettbewerbsorientiert auch innovative Projekte im sozial-integrativen Bereich direkt mit Mitteln der Sozialen Stadt unterstützt werden. Fördermittel können dabei ganz explizit für nicht-investive Maßnahmen eingesetzt werden; das Spektrum reicht von Projekten zum Spracher-

werb über die Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen bis hin zu Initiativen der lokalen Ökonomie.

Im Jahr 2010 rief das Ministerium des Innern und für Sport die rheinland-pfälzischen Programmgemeinden der Sozialen Stadt zum zweiten Mal zu Projektvorschlägen für Modellvorhaben auf. Der Projektauftrag erfolgte anlässlich der Fachveranstaltung der Entwicklungsagentur „Soziale Stadt vor Ort“ am 2. Juli 2010 in Mainz (siehe Seite 20).

Zur Vorbereitung des Projektauftrages erhob die Entwicklungsagentur den aktuellen Umsetzungsstand der Modellvorhaben aus dem Jahr 2007. Auf der Grundlage der dabei gewonnen Erkenntnisse beriet die Entwicklungsagentur das Innenministerium bei der Konzeption des neuen Projektauftrages 2010. Anschließend oblag der Entwicklungsagentur die formale und inhaltliche Vorprüfung der zehn eingereichten Projektvorschläge. Am 28. Oktober stellte sie das Ergebnis der Vorprüfung mit einem entsprechenden Bericht dem achtköpfigen Projektauswahlgremium vor. Mitglieder des Projektauswahlgremiums waren Vertreter des Ministeriums des Innern und für Sport (Vorsitz), des Ministeriums der Finanzen, des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände, der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Lande Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern.

Im Ergebnis der Sitzung des Projektauswahlgremiums wurden neun Projektvorschläge in das förmliche Antragsverfahren für Mittel der Sozialen Stadt überleitet. Zum Jahresende konnten diese durch das Innenministerium unter Beteiligung weiterer Ressorts als Modellvorhaben der Sozialen Stadt 2010 bewilligt werden.

02. Juli 2010

Modellvorhaben Soziale Stadt in Rheinland-Pfalz

Projektauftrag



Innovative Finanzierungsformen

Gemeinsam mit dem Ministerium des Innern und für Sport führt die Entwicklungsagentur das Projekt „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz“ durch. Das Projekt ist eines von fünf Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld „Stadtentwicklungsfonds in Deutschland“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. In diesem Forschungsvorhaben geht es um die Entwicklung von modellhaften Stadtentwicklungsfonds im Sinne der JESSICA-Initiative der Europäischen Union, gemäß derer öffentliche Mittel revolvierend, d.h. für stadtentwicklungspolitisch bedeutsame Schlüsselprojekte, mehrfach eingesetzt werden sollen.

Vor dem Hintergrund rückläufiger öffentlicher Mittel könnte ein „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds“ als neuartiges Finanzierungsinstrument zukünftig die bisherigen Instrumente zur Förderung von Vorhaben integrierter Stadt- und Regionalentwicklung in Rheinland-Pfalz ergänzen. Aus einem Stadtentwicklungsfonds ausgereichte Darlehen, Garantien und Beteiligungen würden anstelle von bzw. ergänzend zu verlorenen Zuschüssen der öffentlichen Hand entsprechende Projekte finanziell anschieben und zugleich durch Forcieren eines größeren privaten Engagements in den Projekten auch die Effektivität des Fördermitteleinsatzes erhöhen. Im Jahr 2010 wurde die erarbeitete Fondskonzeption weiterentwickelt.

Dazu führte die EA gemeinsam mit ihrer Projektassistenz detaillierte finanztechnische Einzelprojektanalysen durch, welche die jeweiligen Einflussmöglichkeiten der oben genannten Fondsinstrumente auf den individuellen Zuschussbedarf sowie auf die Projektfinanzierung insgesamt beleuchteten. Untersucht wurden zwei Typen potentieller Fondsprojekte: Dem Projekttyp „reine Flächenentwicklung“ wurde die Entwicklung und Vermarktung einer innerstädtischen gewerblichen Brachfläche zugrunde gelegt. Für den Typ „Bestandsentwicklung Hochbau“ wurde exemplarisch die Umnutzung und Vermietung einer ehemaligen Fabrikimmobilie in

integrierter städtischer Lage herangezogen. Beide Beispiele wiesen für den privaten Investorenmarkt ein nur unzureichendes Rendite-Risiko Verhältnis auf. Damit war eine rein privatwirtschaftliche Umsetzung der Vorhaben nicht möglich. Da aber ein großes öffentliches Interesse an deren Realisierung bestand, konnte eine Projektkalkulation bislang nur unter Zuhilfenahme von verlorenen Zuschüssen vorgenommen werden.

Mit dem Instrument des Stadt- und Strukturentwicklungsfonds konnte nun eine alternative Projektkalkulation zum verlorenen Zuschuss vorgenommen werden, die auf der Grundlage von verschiedenen Modellrechnungen auch Rückschlüsse auf zweckmäßige Instrumente, geeignete Projekttypen sowie das potentiell benötigte Volumen des modellhaften „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds“ in Rheinland-Pfalz zuließen. Im April führte die Entwicklungsagentur gemeinsam mit dem Ministerium des Innern und für Sport sowie dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung die 3. Projektwerkstatt des bundesweiten Forschungsfeldes in Mainz durch. Im November trafen sich die Teilnehmer des Forschungsfeldes zur abschließenden Projektwerkstatt in Hamburg. Auf beiden Veranstaltungen engagierte sich die EA mit einer Präsentation. Zudem bereitete sie die erlangten Zwischenergebnisse und Erkenntnisse für zwei Zwischenberichte und den Endbericht des Innenministeriums an den Bund auf.



Bereich Konversion

Das Kompetenzfeld Konversion beschäftigt sich mit den städtebaulichen und regionalökonomischen Herausforderungen der zivilen und militärischen Konversion in Rheinland-Pfalz. Das Thema Konversionsvermeidung, die Unterstützung und Initiierung vorbeugender Maßnahmen zur Stabilisierung von Standorten spielt dabei eine wichtige Rolle.

Im Bereich der militärischen Konversion geht es einerseits um das Thema Konversionsvermeidung, also um die Sicherung noch vorhandener Militärstandorte als wichtige wirtschaftliche Impulsgeber einer Region. Andererseits geht es der Entwicklungsagentur um die wissenschaftlich-konzeptionelle Begleitung von Konversionsprozessen an einzelnen Standorten.

In der zivilen Konversion steht der modellhaft konzeptionelle Umgang mit brach gefallenen Bahn- oder Industrieflächen und deren Gebäuden im Fokus der Arbeit der Entwicklungsagentur.

In beiden Teilbereichen ist die Entwicklungsagentur ein direkter Ansprechpartner für die rheinland-pfälzischen Kommunen und bietet über die Servicestelle Konversion unmittelbare Unterstützung zu konkreten Fragestellungen der Konversion.

Militärische Konversion

Im Jahr 2010 wurden unter anderem die Konversionsprozesse an den Standorten Saaburg, Dexheim und Traben-Trarbach begleitet. Darüber hinaus war die EA mit zahlreichen weiteren Aktivitäten beschäftigt:

20 Jahre Konversion

Das Jahr 2010 wurde anlässlich der zwei Jahrzehnte währenden erfolgreichen Konversionsbewältigung in Rheinland-Pfalz dazu genutzt, sowohl zurück als auch nach vorne zu blicken: Mit der Broschüre „20 Jahre Konversion“ veröffentlichte das Ministerium des Innern und für Sport ein Dokument, welches zahlreiche „Best-Practice-Beispiele“ der rheinland-pfälzischen Landesregierung aus dem Bereich der militärischen Liegenschafts- und Raumkonversion beleuchtet. Die Broschüre ist auf der neuen Homepage der EA als Download verfügbar.

Seitens der EA wurden wesentliche Arbeiten geleistet: Das Zusammenführen der Projekttex-te aus den einzelnen Ressorts sowie die grafische Abstimmung mit der beauftragten Designagentur standen im Fokus der EA-Arbeiten. Aktuelle Informationen zum Entwicklungsstand der Konversionsflächen wurden zusammengestellt und die Erfolgsfaktoren im Umgang mit der Herausforderung Konversion herausgearbeitet. Flankierend übernahm die Entwicklungsagentur in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern und für Sport die inhaltliche Neuaufstellung und Ergänzung der Konversionshomepage des Landes Rheinland-Pfalz (www.konversion.com).



Ministerbesuche an militärischen Standorten

Der Innenministers des Landes Rheinland-Pfalz, Karl Peter Bruch, besuchte im Jahr 2010 unter Begleitung der EA vier Standorte der Bundeswehr sowie einen US-Standort. Die Entwicklungsagentur unterstützte Terminfindung und Programmkonzeption. Zur Vorbereitung der Gespräche wurden umfangreiche Informationsbroschüren mit Informationen zur jeweiligen Standortgemeinde und der stationierten Einheit erarbeitet.

Der Minister besuchte das 52. Jagdgeschwader auf der US-Airbase Spangdahlem (09.02.2010), den Fernmeldebereich 93 und den Fernmeldeaufklärungsabschnitt 931 in Daun (24.02.2010), das Fallschirmjägerbataillon 263 in Zweibrücken (08.06.2010), das Zentrum Operative Information in Mayen (28.06.2010) und die 2. Luftwaffendivision in Birkenfeld (05.07.2010).

Nachnutzung Bundeswehr-Depot Kappel

Der Bundesverband Rettungshunde e.V. (BRH) befindet sich auf der Suche nach einem geeigneten Standort für ein Schulungs- und Trainingszentrum. Ziel der Landesregierung ist es, dem BRH einen Standort in Rheinland-Pfalz zu vermitteln. Die Entwicklungsagentur untersuchte Teile des Bw-Depots Kappel im Hunsrück auf die Eignung als BRH-Trainingszentrum. Nach einer Voruntersuchung durch die Entwicklungsagentur wurden gemeinsame Vor-Ort-Termin mit Vertretern der LHBw und des BRH durchgeführt und begleitet.

Konversionsvermeidung Baumholder

Die Entwicklungsagentur konnte im Jahr 2010 die laufenden strategischen Beziehungen mit den US-Streitkräften sowie mit der Bundeswehr am Standort Baumholder ausbauen und verfestigen. Ein Informations-

austausch wurde dabei sowohl zwischen den Militärs, als auch zwischen der Landespolitik und den Militärs forciert. Hierdurch konnten Informationen kanalisiert sowie offene Fragen auf allen Seiten geklärt werden. Die Entwicklungsagentur übernahm dabei die Funktion des Mediators und Moderators zwischen den einzelnen Parteien.

Ein besonderes Stabilisierungsinteresse galt dem unter deutscher Verwaltung stehenden Truppenübungsplatz Baumholder, dessen Sicherung aus vielerlei Hinsicht strategische Bedeutung genießt. Neben der vor Ort befindlichen US-Army und Bundeswehr, nutzen den Übungsplatz sowohl die Artillerieschule der Bundeswehr in Idar-Oberstein, als auch die Polizei und der Bundesgrenzschutz. Insofern ist die Erhaltung und qualitative Verbesserung des Truppenübungsplatzes ein wesentliches Anliegen der Landesregierung. Das Team der EA führte die vorbereitenden Arbeiten für eine qualitative Aufwertung des Schießhauses auf dem Truppenübungsplatz fort und stand für weitere ausstattungstechnische Fragestellungen unterstützend zur Verfügung.



Konversionsvermeidung Idar-Oberstein

Die Artillerieschule des Deutschen Heeres in Idar-Oberstein stand bereits im Jahr 2009 im Rahmen eines Besuchs des rheinland-pfälzischen Innenministers Karl-Peter Bruch im Fokus landespolitischer Stabilisierungs- und Qualifizierungsbemühungen von Bundeswehrliegenschaften in Rheinland-Pfalz. Während des Ministerbesuches wurden die Rahmenbedingungen für die nachfolgenden Aktivitäten der Entwicklungsagentur gelegt.

Am Standort Idar-Oberstein geht es um die zeitnahe Schaffung von zusätzlichem Wohnraum für Zeitsoldaten der Bundeswehr außerhalb von Rilchenberg- und Klotzberg-Kaserne. Im Jahr 2010 agierte die EA dabei als Mediator, Moderator und Prozesstreiber zwischen den am Projekt beteiligten Akteuren. Verschiedene potentielle Wohnstandortalternativen im Stadtgebiet wurden verglichen und analysiert, weitere stehen noch zur Diskussion. Das konkrete Projekt „Wohnraumfindung Idar-Oberstein“ stellt einen wesentlichen Baustein in der Standortstabilisierungsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz dar und soll auch weiterhin von der EA flankiert werden.

Militärisches Liegenschaftskataster (MILLKA)

Ziel des Projektes MILLKA ist es, der Landesregierung ein umfassendes Dokument als Grundlage für eine rasche und fundierte Reaktion auf militärpolitische und raumstrukturelle Veränderungen zur Verfügung zu stellen. Als ein von der Konversion stark betroffenes Bundesland, konnte Rheinland-Pfalz im Verlauf des Konversionsprozesses ein breites Wissen in Sachen Raum- und Liegenschaftskonversion ansammeln, auf das bei künftigen Herausforderungen zurückgegriffen werden kann.

Die Erstellung des Militärischen Liegenschaftskatasters dient einerseits der flächendeckenden Erfassung noch aktiver militärischer Liegenschaften in Rheinland-Pfalz. Andererseits soll durch eine umfassende Auswertung vorhandener Strukturdaten, sowohl zur jeweiligen militärischen Liegenschaft, als auch zum jeweiligen Standort, eine raumstrukturelle und raumökonomische Einordnung der militärischen Areale möglich sein. Die flächendeckende Erfassung und Analyse sowohl deutscher, als auch US-amerikanischer Liegenschaften sowie die Abschätzung deren ökonomischer und strategischer Bedeutung für Rheinland-Pfalz steht im Fokus des Projektes MILLKA.



Kompetenzzentrum Bahnimmobilien (KomBI)

Brachliegende Bahnflächen und -immobilien befinden sich oft in innerörtlichen Lagen und stellen daher für Kommunen ein großes Potenzial für eine städtebauliche Innenentwicklung dar. Die Bahnflächenkonversion wird jedoch durch zahlreiche Hindernisse erschwert. Vor dem

Hintergrund dieser Problematik wurde das KomBI im Jahr 2003 als zentrale Koordinations- und Steuerungsstelle eingerichtet, die für allgemeine Informations- und Beratungsanfragen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung steht. Als Clearingstelle vermittelt es im konsensualen Verfahren zwischen den beteiligten Akteuren. Darüber hinaus treibt es die „Anentwicklung“ für ausgewählte Liegenschaftspakete voran.

Ziel des Modellvorhabens KomBI ist es, an ausgewählten Standorten Einvernehmen und Transparenz zwischen den Beteiligten bezüglich der Entwicklungsperspektiven der Bahnbrachen herzustellen und die Flächenentwicklung gemeinschaftlich einzuleiten. Dieses Ziel wurde an den Standorten des 2006 gestarteten Bahnflächenpakets I und des Bahnhofspakets Mittelrheintal erreicht. Die Entwicklungsagentur ist seitdem im Rahmen des KomBI-Projektes damit befasst, die Entwicklung an den verschiedenen Standorten weiter voranzubringen.

Sieben Jahre nach Start des „Kompetenzzentrum Bahnmobilien“ wurde ein umfassender Zwischenbericht über die bisherigen Erfolge in der Konversion von Bahnflächen und -gebäuden und die aktuelle Situation an den Standorten erarbeitet. Der Bericht dokumentiert das bisher geleistete und verschafft eine wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen im Rahmen des KomBI. Die Erfahrungen aus den Entwicklungsprozessen an den verschiedenen Standorten werden übersichtlich zusammengefasst und ein Ausblick auf die zukünftigen Aktivitäten des KomBI gegeben. Hiermit wurde die Voraussetzung geschaffen, um die Erfahrungen aus den Modellprojekten auf andere Bahnbrachen und das gesamte Feld der Konversion zu übertragen.

Am KomBI-Standort **Alzey** trug die EA im zurückliegenden Jahr zur Klärung der unterschiedlichen Entwicklungsvorstellungen bei und vermittelte zwischen den teils gegensätzlichen Interessenlagen. Im Rahmen zweier, von der Entwicklungsagentur initiierten, runder

Tische verständigten sich die beteiligten Akteure auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Für einen Teil der entbehrlichen Bahnflächen wird nun ein Bebauungsplan vorbereitet um eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu sichern. Auf einer Teilfläche unweit des Empfangsgebäudes soll zeitnah ein P+R-Parkplatz entstehen.

In **Lahnstein** wurde am 02.07.2010 eine zweite Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt, Bahn und Innenministerium unterzeichnet (siehe Foto unten). Hierin wurden die weitere Vorgehensweise und die Aufgaben der Partner festgelegt. Am 21.07.2010 trat der Lenkungsreis zur Entwicklung der Güterbahnhofsfäche in Oberlahnstein unter Teilnahme der Entwicklungsagentur zusammen. Ein privates Planungsbüro wurde mit der Erarbeitung weiterer Konzepte und Gutachten beauftragt. Der Kauf des Areals durch die Kommune konnte aufgrund der noch ungeklärten Wirtschaftlichkeit des Vorhabens bislang noch nicht vollzogen werden.

Im Mittelpunkt des KomBI-Projektes in **Pirmasens** steht die Entwicklung des Güterbahnhofareals. Durch die Initiierung von Gesprächsterminen unterstützte die Entwicklungsagentur den Projektfortschritt an dieser Stelle. Insbesondere ging es um die Herausbildung einer konkreten Nutzungsvorstellung. Als Ergebnis dieses Prozesses wird derzeit eine mögliche Solarnutzung für



Bereich Regionalentwicklung

In Zeiten der Globalisierung und eines sich verschärfenden nationalen wie internationalen Wettbewerbs zwischen den Gemeinden, Städten und Regionen um Unternehmen und kreative Köpfe, gewinnt die Konzentration auf die eigenen regionalen Stärken immer mehr an Bedeutung. Auf Rheinland-Pfalz, als überwiegend ländlich geprägtes Bundesland, kommen dabei besondere Herausforderungen zu, die besondere Lösungen erfordern.

Die Unterstützung einer strategischen und modellhaften Entwicklung rheinland-pfälzischer Regionen ist ein wesentliches Anliegen des Bereichs Regionalentwicklung der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz. Mit ihren Modellprojekten beschreitet sie hierbei innovative Wege.

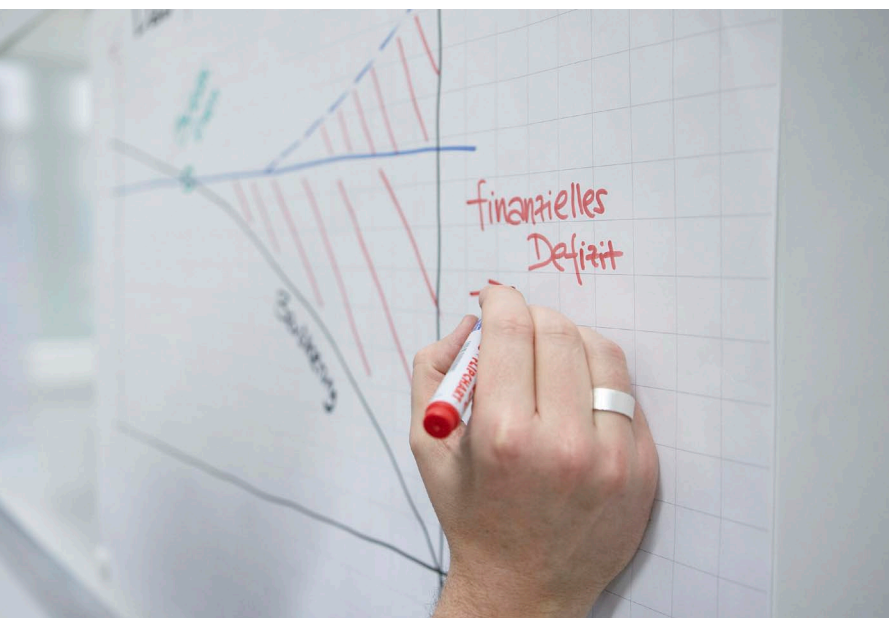
Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“

Seit Beginn des Jahres 2010 erprobt die Entwicklungsagentur im Rahmen des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ Anpassungsstrategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge in zwei ausgewählten Testräumen in Rheinland-Pfalz (Landkreis Altenkirchen und Landkreis Cochem-Zell).

Hintergrund und Anlass des Projektes sind die Folgen des demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels und die zunehmende Knappheit öffentlicher Haushaltsmittel. Dabei erfolgt die Identifizierung, Erprobung und fachliche Begleitung zukunftsweisender Modellprojekte, die sich durch ihren innovativen Charakter und ihr langfristiges haushälterisches Entlastungspotenzial auszeichnen.

Durch die Umsetzung einzelner Teilprojekte wird ein entscheidender Beitrag zur Modernisierung und Modifizierung der Daseinsvorsorge in bestimmten Handlungsfeldern, wie beispielsweise dem Feuerwehrwesen oder dem Bereich der Mobilität, geleistet.

Der Verlauf des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ gliedert sich in vier Phasen: In einer Sondierungsphase werden die Handlungsfelder der Daseinsvorsorge identifiziert und testraumspezifisch analysiert. An die Erarbeitung und Konkretisierung erster Projektideen in einer Kreativphase schließt sich im Rahmen eines qualifizierenden Projektcoachings seitens der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz eine Qualifizierungsphase an. In der Umsetzungsphase erfolgt eine gemeinsame schrittweise Realisierung der Projekte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen und Behörden.



Testraum Landkreis Altenkirchen:

Am 24.08.2010 fand im Landkreis Altenkirchen der erste Projektworkshop statt. Damit wurde der Startschuss zur konkreten Ausarbeitung einzelner Projektskizzen gegeben. Anfang 2011 befindet sich der Prozess in Altenkirchen inmitten der Qualifizierungsphase. Es haben sich projektbezogene Arbeitskreise gebildet, die nun vertieft an der Konzeption der Projekte arbeiten. Durch die fachliche Begleitung der Entwicklungsagentur wird darauf hingewirkt, dass die Modellprojekte einen innovativen Charakter aufweisen und in der kommunalen Praxis umgesetzt werden können. Bei der konstruktiven und engagierten Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort entstanden bereits zukunftsweisende Ansätze in den Handlungsfeldern Mobilität, Medizinische Notfallversorgung und Aktiv im Alter.

Mobilität

Im Rahmen der AG „Mobilität“ wurden bis November 2010 Projektansätze konzipiert, um das (noch) vorhandene ÖPNV-Angebot sowohl unter ökonomischen als auch infrastrukturellen Aspekten in Teilbereichen auf die Folgen des demographischen Wandels adäquat anzupassen. Handlungsstrategien, die zukünftig ein für alle Bevölkerungsschichten zugängliches ÖPNV-Angebot gewährleisten, stehen dabei im Mittelpunkt.

Folgende Projekte in den Bereichen innovatives Mobilitätsmanagement und zielgruppenspezifisches ÖPNV-Marketing wurden bis Ende des Jahres 2010 konkretisiert und können nun im Jahr 2011 in die Umsetzung übergehen:

- Meetingpoints: Nimm mich mit!
- „Schuh trifft Schiene“ - Wandern am Druidenstein

Medizinische Notfallversorgung

Die AG „Medizinische Notfallversorgung“ identifizierte und erarbeitete konkrete Projektideen, die sich mit der Verbesserung der Organisationsstruktur im Bereich der Notfallversorgung beschäftigen. Ende des Jahres 2010 kristallisierten sich zwei Projektansätze heraus, deren

Erprobung künftig erfolgen könnte:

- Telefonische Betreuung bei eingehenden Notrufen
- Imagekampagne zur Gewinnung junger Ärzte

Aktiv im Alter

Im Anschluss an den Workshop im August wurden in der AG „Aktiv im Alter“ bei weiteren Arbeitstreffen in enger Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz erste Ansätze für eine Gesamtstrategie „Aktiv im Alter“ entwickelt. Ziel dabei ist es, potentiellen Doppelstrukturen im Landkreis entgegenzuwirken, die künftige Zusammenarbeit zwischen den einzelnen bereits vorhandenen Einrichtungen effizienter zu gestalten, sowie adäquate Ergänzungen des vorhandenen Angebots zu identifizieren und umzusetzen. Für den Bereich „Aktiv im Alter“ ergeben sich somit folgende Teilprojekte, die sich zur Zeit in der Erarbeitung befinden:

- Erarbeitung einer Gesamtstrategie „Aktiv im Alter“
- Initiierung einer Senioren- / Ehrenamtsbörse
- Einsatz eines Seniorenlotsen



Testraum Landkreis Cochem-Zell:

Der erste Projektworkshop im Landkreis Cochem-Zell fand am 25.11.2010 statt. Bei der eintägigen Veranstaltung wurden die im Vorfeld von den Arbeitsgruppen entworfenen Projektansätze weiter konkretisiert. Durch die fachliche Begleitung der EA werden ebenso wie im Testraum Altenkirchen die Akteure vor Ort bei der Konkretisierung der innovativen und praxisorientierten Projektansätze unterstützt. Die äußerst engagierten Mitglieder der Arbeitskreise erarbeiten seit Ende November 2010 gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz zukunftsweisende Ansätze in den Handlungsfeldern Feuerwehrwesen, Sportstätteninfrastruktur und Kulturnetzwerk.

Feuerwehrwesen

Die Auswirkungen des demographischen Wandels spiegeln sich auch in einem Rückgang der Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises wider. Vor diesem Hintergrund ist die Stabilisierung des aktuellen Sicherheitsstatus im Landkreis Cochem-Zell durch freiwillige Mitarbeiter dringend geboten. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden bis Ende des Jahres 2010 in zwei Handlungsfeldern Projekte konzipiert:

- Kooperative Organisationsstrukturen: : Durch den Aufbau einer so genannten Einkaufsgemeinschaft und

somit einer zentralen Beschaffungsstelle für Feuerwehr-equipment (FW-Beschaffungspool), können erhebliche Einsparungen vorgenommen werden.

- Gewinnung von Ehrenamtlichen im Bereich Feuerwehrwesen: Hierbei steht eine Imagekampagne im Mittelpunkt, die jungen Menschen und Kindern die Attraktivität der Tätigkeiten der Feuerwehr vermittelt.

Sportstätteninfrastruktur

Für die Entwicklung von Handlungsstrategien für eine zukunftsweisende Umgestaltung der Sportinfrastruktur im Landkreis Cochem-Zell ist es unerlässlich, über einen umfassenden Kenntnisstand des Status-Quo bestehender Angebote auf Kreisebene zu verfügen. Zu diesem Zweck wurde im August 2010 im Vorfeld des Projektworkshops eine qualitative Kartierung aller für die kommunale Verwaltung bedeutsamen landkreisweiten Sportstätten seitens der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz durchgeführt. Auf der Grundlage der erhobenen Ausgangssituation werden seit Ende 2010 erste Projektansätze im Arbeitskreis erarbeitet. Dabei dienen folgende Fragestellungen als Basis für die Entwicklung der Projektansätze.

- Wie könnte die Sportlandschaft in Cochem-Zell vor dem Hintergrund des demographischen Wandels nachfrageorientiert umstrukturiert werden, das heißt, welche Sportangebote sollten in welchem Umfang zukünftig angeboten werden?
- In welchen Bereichen der Sportinfrastrukturen besteht akuter Handlungsbedarf, um der Bevölkerung moderne Standards zu Verfügung zu stellen (Sanierung/Instandhaltung)?
- Ist vor dem Hintergrund der kommunalen Finanzen eine Prioritätensetzung im Hinblick auf eine langfristige Planung und Sanierung erforderlich?



Kulturnetzwerk

In Anbetracht eines sich abzeichnenden Bevölkerungsrückgangs im Landkreis Cochem-Zell ist es immer wichtiger, Kultur als stabilisierenden, weichen Standortfaktor zu nutzen und den Wirkungsgrad kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen sowie der sich daraus ergebenden Netzwerke zu erhöhen. Zur zukunftsweisenden Gestaltung des Kultursektors trägt eine einheitliche, gemeinsame Außendarstellung und Vermarktung gegenüber Bürgern und Touristen bei. Der Arbeitskreis formulierte dieses Ziel Ende des Jahres 2010 und legte den Grundstein für die Gründung eines kulturellen Fördervereins. Bei weiteren Treffen werden nun die Rahmenbedingungen des Fördervereins festgelegt, mit dem Aufbau eines Kulturnetzwerks begonnen sowie ein Kulturprofil für den Landkreis Cochem-Zell erarbeitet.

Westpfalzstrategie

Grundgedanke des 2006 gestarteten Projektes „Westpfalzstrategie“ war es, sich gegenüber den umliegenden Metropolregionen Rhein-Neckar und Rhein-Main mit einem eigenständigen Profil zu positionieren. Die Besinnung auf die endogenen Stärken der Westpfalz, deren Aktivierung und Vernetzung stand dabei im Fokus des Projektes. Eine ganzheitliche, projektorientierte Konzeption zur Sicherung und Entwicklung der Potenziale galt es zu erarbeiten.

Die Arbeiten zur Westpfalzstrategie wurden seitens der EA im Jahr 2010 abgeschlossen. In enger Kooperation mit dem Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung (RuR) an der TU Kaiserslautern wurde zur Implementierung der Ergebnisse der Westpfalzstrategie vor Ort eine generelle Leitlinienformulierung in Form eines Strategiepapiers erarbeitet.

Wesentlich für eine zielgerichtete Umsetzung der besten Projektansätze wird die Überführung der Westpfalzstrategie in einen Regionalmanagementprozess sein. Hierzu wurde mit inhaltlicher Unterstützung der EA auch eine Diplomarbeit mit dem Titel „Die Westpfalzstrategie auf dem Weg zum Regionalmanagement – Ansätze zur Implementation von Regionalmanagementstrukturen auf dem Gebiet der Region Westpfalz“ am Lehrstuhl RuR verfasst.



[5] Veranstaltungen

Fachtagung „Soziale Stadt vor Ort“

Im Jahr 2007 eröffnete das Ministerium des Innern und für Sport den Programmstädten der Sozialen Stadt mit der Förderung von „Modellvorhaben der Sozialen Stadt“ neue Möglichkeiten, die Maßnahmen in ihren Programmgebieten durch innovative Projektansätze flankierend zu stärken und insbesondere im nicht-investiven Bereich zu ergänzen. In fast allen rheinland-pfälzischen Programmstädten werden oder wurden Modellvorhaben realisiert und dabei mit Bundes- und Landesmitteln finanziell unterstützt. Die einzelnen Projekte zeigen vielfältige inhaltliche Ansätze und werden bzw. wurden in unterschiedlichen Kooperationen der Städte mit weiteren Handlungsträgern in den Programmgebieten umgesetzt.

Am 2. Juli 2010 führte die Entwicklungsagentur auf Initiative ihrer Servicestelle Stadtentwicklung gemeinsam mit dem federführenden Ministerium des Innern und für Sport die Fachveranstaltung **„Modellvorhaben der Sozialen Stadt in Rheinland-Pfalz – Soziale Stadt vor Ort“** durch. Die eintägige Veranstaltung richtete sich an die Verantwortungsträger der Sozialen Stadt in Rheinland-Pfalz und wurde von mehr als 50 Teilnehmern besucht. Die inhaltliche und organisatorische Vorbe-

reitung lag bei der Entwicklungsagentur und erfolgte unter Einbeziehung der Initiativgruppe Soziale Stadt beim Städtetag Rheinland-Pfalz.

Verschiedene Projektträger präsentierten ihre Modellvorhaben beispielhaft und stellten deren Umsetzung im Rahmen der gebietsbezogenen Förderung der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ vor. Die Entwicklungsagentur zeigte den Anwesenden zentrale Ergebnisse der von ihr durchgeführten Zwischenstanderhebung zur Umsetzung der Modellvorhaben aus dem Jahr 2007 auf und machte wichtige Erkenntnisse der Untersuchung deutlich (siehe Seite 10).

Durch Beiträge aus den ressortübergreifend beteiligten Fachministerien wurden im Rahmen des interdisziplinären Ansatzes mögliche potentielle Handlungsfelder für künftige Modellvorhaben in Rheinland-Pfalz aufgezeigt.

Staatsminister Bruch ließ der Veranstaltung seine Grüße übermitteln und zur Einreichung neuer Projektvorschläge für Modellvorhaben der Sozialen Stadt 2010/2011 aufrufen. Seitens der Entwicklungsagentur wurde den Anwesenden der Projektauftrag in organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht dargestellt.



Programm

ab 9.45 Eintreffen und Anmeldung der Gäste

10.15 Begrüßung

Kurt Merkator
Dezernent für Soziales, Jugend und Finanzen,
Mainz

10.20 Grußwort

Karl Peter Bruch
Staatsminister des Innern und für Sport, Mainz

10.30 Die Bedeutung der Modellvorhaben für die Soziale Stadt in Rheinland-Pfalz

Andreas Ludwig
Oberbürgermeister der Stadt Bad Kreuznach,
Vorsitzender des Ausschusses für Bauen,
Umwelt und Verkehr beim Städtetag
Rheinland-Pfalz

10.45 Ein Blick auf die Modellvorhaben 2007/2008

Dr. Bülent Tarkan
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.,
Kaiserslautern

11.15 Die Modellvorhaben der ersten Generation – Beispiele aus der Praxis

Bildungsfonds
Bernd Quick, Quartiermanager Mainz-Neustadt

Gemeinwesenorientierte Ganztagschule
Susanne Lietz, Stadtteilmanagement Neustadt
an der Weinstraße – Branchweiler

Trainingswohnen
Maria Ohlig, Quartiermanagement Trier-Nord

Bildungs-, Beschäftigungs- und
Nachbarschaftsagentur
Jürgen Maier, Diakonisches Werk Worms-Alzey,
Quartiermanager Wormser Süden

12.15 Mittagspause

13.30 Potentielle Handlungsfelder für die Modellvorhaben aus Sicht der Fachministerien

Impuls Olaf Noll
Stellvertretender Leiter der Abteilung Soziales
im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesund-
heit, Familie und Frauen, Mainz

Impuls Herbert Sommer
Leiter der Referatsgruppe Bauen und Wohnen
im Ministerium der Finanzen, Mainz

Impuls Jens Carstensen
Referatsleiter Städtebauliche Entwicklung und
Konversion im Ministerium des Innern und für
Sport, Mainz

14.30 Zum Projektaufruf für Modellvorhaben der Sozialen Stadt 2010/ 2011

Jutta Stammwitz-Becker
Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung,
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.,
Kaiserslautern

14.45 Ausklang

Programmende und Gelegenheit zum weiteren
fachlichen Austausch

Fachtagung „Ländliche Perspektiven für Rheinland-Pfalz“

Im Rahmen der Tagung „Ländliche Perspektiven“ am 27. September 2010 in Mainz wurde die Problematik der Sicherung der Daseinsvorsorge in den ländlichen Gebieten von Rheinland-Pfalz vor dem Hintergrund des demographischen Wandels aufgegriffen. Der Fokus lag dabei nicht nur auf der Findung problemorientierter Lösungen, sondern auch auf dem finanziellen Engpassfaktor der Kommunal- und Landeshaushalte. Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung fungierte die Tagung unter anderem als fachliche Begleitveranstaltung des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“.

Die große Aktualität der Thematik spiegelte sich auch am regen Interesse an der Veranstaltung wieder: Rund 100 Teilnehmer sowie Vertreter von Presse und Fernsehen informierten sich über die Konzeption möglicher Strategien und Handlungsansätze zur künftigen Sicherstellung der Daseinsvorsorge in den ländlichen Räumen.

Der offiziellen Begrüßung durch Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Englert (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau) folgten einführende Worte des Direktors der Entwicklungsagentur, Herrn Ministerialrat Carstensen. Der fachliche Teil der Veranstaltung beinhaltete zahlreiche Vorträge zu den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bezüglich der Auswirkungen des demographischen Wandels in den ländlichen Räumen.

Der Geschäftsführer der Entwicklungsagentur, Herr Dr. Tarkan, spannte im Anschluss mit seinem Vortrag „Handlungsansätze für eine selbstverantwortliche und haushaltsorientierte Kommunalpolitik“ den Bogen zwischen Wissenschaft und Praxis und stellte erste Ergebnisse des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ vor. Abschließend folgten Beispiele aus der Praxis, die darstellten, wie sich Kommunen bereits heute auf die Folgen des demographischen Wandels vorbereiten.



Programm

- | | |
|---|--|
| <p>10.15 Eröffnung
MinR Jens Carstensen
(Direktor der Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.)</p> <p>10.30 Grußwort
Prof. Dr. Siegfried Englert
(Staatssekretär für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz)</p> <p>10.45 Der demographische und sozioökonomische Wandel – neue Herausforderungen für die Kommunen
Prof. Dr.-Ing. Klaus Borchard
(Rektor a. D. Universität Bonn, Mitglied des
Beirats für Kommunalentwicklung RLP)</p> <p>11.15 Was kommt auf die ländlichen Räume zu?
Prof. Dr.-Ing. Peter Dehne
(Fachgebiet Planungsrecht/Baurecht,
Hochschule Neubrandenburg)</p> <p>11.45 Mittagspause</p> <p>13.00 Handlungansätze für eine selbstverantwortliche und haushaltsorientierte Kommunalpolitik – Das Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“
Dr. Bülent Tarkan
(Geschäftsführer der Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.)</p> <p>13.45 Die flächendeckende Grundversorgung als Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit ländlicher Räume
Direktor Thomas Egger
(Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für
Berggebiete, Mitglied des Beirats für
Kommunalentwicklung Rheinland-Pfalz)</p> | <p>14.30 Leerstandsentwicklung im ländlichen Raum
Dr.-Ing. Karl Ziegler
(Fachdisziplin Ländliche Ortsplanung,
TU Kaiserslautern)</p> <p>15.15 Pause</p> <p>15.45 Bürgerbusse – Mobilität und Erreichbarkeit im ländlichen Raum der Zukunft
Harald Gemmer
(Bürgermeister der Verbandsgemeinde
Katzenelnbogen)</p> <p>16.30 Bürgerschaftliches Engagement – MehrWert für und in eine(r) längerlebende(n) Gesellschaft!
Hildegard Jöris, Claudia Redlin
(Bürgergemeinschaft Hillscheid „MACH MIT“ e.V.)
Uschi Rustler, Irene Schranz
(Seniorenbüro „Die Brücke“ des Rhein-Lahn-Kreises)</p> <p>17.15 Ende der Tagung</p> <p>Moderation: Markus Appelman, inmedia</p> |
|---|--|

Fachtagung

„Zur Bedeutung der Nationalen Stadt- entwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz“

Die Stärkung und Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden stellt in Zeiten knapper öffentlicher Mittel, des demographischen und sozialen Wandels, der wirtschaftlichen Umbrüche und weitreichender Anforderungen an den Klimaschutz eine zentrale Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dar. Im Sinne einer integrierten Stadt- und Regionalentwicklung sind auseinanderlaufende Interessen vor Ort abzuwägen, öffentliche und private Ressourcen zusammenzuführen und verschiedene Förderangebote zu bündeln.

Angesichts dieser Erfordernisse gehört es zu den zentralen Anliegen der Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung bei der Entwicklungsagentur, insbesondere den Wissenstransfer auf dem Gebiet der integrierten Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz zu unterstützen und einen landesweiten Erfahrungsaustausch der Akteure zu organisieren.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Entwicklungsagentur in Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport sowie weiteren Landesressorts am 25. Oktober 2010 die Fachtagung **„Integrierte Stadt- und Regionalentwicklung in Rheinland-Pfalz – Zur Bedeutung der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz“**. Die Veranstaltung richtete sich an entsprechende Akteure der rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden, Vertreter des Landes, sowie die interessierte Fachöffentlichkeit und wurde von mehr als 90 Teilnehmern besucht.

Die Tagung spannte den Bogen von der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes hin zu Projekten auf kommunaler bzw. regionaler Ebene in Rheinland-Pfalz. Neben Vorträgen und Diskussionsrunden sowie der Vorstellung von aktuellen, bundesweit beachteten rheinland-pfälzischen Praxisbeispielen, bot die Veranstaltung die Möglichkeit, im Rahmen des fachlichen Austauschs der Teilnehmer, aktuellen Fragen integrierter Stadt- und Regionalentwicklung nachzugehen.



Programm

10.00 Grußwort

Karl Peter Bruch
(Staatsminister des Innern und für Sport, Mainz)

10.15 Gegenwärtige Herausforderungen für die Städte und Gemeinden

Gestaltungsmöglichkeiten in den rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden
Prof. Dr. Gunnar Schwarting
(Städtetag Rheinland-Pfalz, Mainz)

10.45 Die Nationale Stadtentwicklungspolitik

Die Initiative und aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene
Dr. Oliver Weigel
(Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin)

11.15 Zukunftsgerichtete Stadt- und Regionalentwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz

Statements zur ressortübergreifenden Verknüpfung der Förderprogramme und Initiativen integrierter Stadtentwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz
Herbert Sommer
(Ministerium der Finanzen, Mainz)
Olaf Noll
(Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Mainz)
Dr. Silke Dierks
(Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Mainz)

12.00 Mittagspause

13.00 Die Ausgestaltung der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld „Innovative Stadt – Motor der wirtschaftlichen Entwicklung“

IHK Gründungsinitiative: Gemeinsam handeln für eine attraktive Stadt
Bettina Stier (WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen am Rhein mbH)

Handlungsfeld „Städte besser gestalten – Baukultur“

Innenstadtoffensive Neustadt a.d. Weinstraße
Bernhard Adams (Stadt Neustadt a.d. W.)

Handlungsfeld „Die Stadt von morgen bauen – Klimaschutz und globale Verantwortung“

Prima Klima in den Hohenzollern-Höfen:
Allen gerecht und energiebewusst leben!
André Zaman (LUWOG, Ludwigshafen)

Energiestadt Baumholder 2020
Axel Redmer (Landrat Kreis Birkenfeld)

Energiekultour – EnergieAgentur
Hans-Joachim Ritter (Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V.)

Zero Emission Park – länderübergreifendes Projekt zur Entwicklung nachhaltiger Gewerbegebiete in Deutschland
Veronika Wolf (Projektleiterin Zero Emission Park)

14.45 Kaffeepause

15.15 Forschungsprojekte der Nationalen Stadtentwicklungspolitik

Vorstellung der aktuellen Ansätze in Rheinland-Pfalz
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach
(Technische Universität Kaiserslautern)

15.45 Ausblick

Dr. Bülent Tarkan
(Geschäftsführer der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.)

16.00 Ende der Tagung

Moderation: Markus Appelmann, inmedia

Projektworkshops zur Sicherung der Daseinsvorsorge in den Landkreisen Altenkirchen und Cochem-Zell

Die Workshops sind wichtige Meilensteine im Prozessverlauf des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“, da sie den Auftakt für die Erarbeitung innovativer Projektansätze mit den Akteuren vor Ort darstellen (siehe Seite 18). In enger Zusammenarbeit mit den Kreisverwaltungen veranstaltete die Entwicklungsagentur die jeweiligen Projektworkshops am 24. August 2010 (Kreis Altenkirchen) und am 25. November 2010 (Kreis Cochem-Zell).

Im Vorfeld der ganztägigen Veranstaltungen wurden seitens der Entwicklungsagentur für die gewählten Handlungsfelder der Daseinsvorsorge (Mobilität, Medizinische Notfallversorgung, Aktiv im Alter, Kulturnetzwerke, Feuerwehrwesen, Sportstätteninfrastruktur) eine umfassende Analyse der Ausgangssituation durchgeführt und erste Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Diese Zusatzinformationen dienten den Teilnehmern aus Verwaltung, Wirtschaft und Ehrenamt dazu, sich bereits vor den jeweiligen Projektworkshops eingehend mit den zentralen Fragestellungen und künftigen Herausforderungen des demographischen Wandels auseinanderzusetzen.

Zum Auftakt der beiden Veranstaltungen unterstrichen sowohl Landrat Lieber als auch Landrat Schnur in ihren Grußworten die große Chance sich am Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ zu beteiligen, da mit der Teilnahme ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge der Landkreise geleistet wird. Bevor in den themenspezifischen Arbeitskreisen konkrete Projektideen entwickelt wurden, stellte der Geschäftsführer der Entwicklungsagentur, Herr Dr. Tarkan, das Modellprojekt den jeweils rund 70 Anwesenden vor. In den drei anschließenden Arbeitsphasen entstanden zukunftsweisende Projektansätze, die am Ende des Tages in einer gemeinsamen Schlussrunde präsentiert wurden.

Mit den Projektworkshops wurde der Grundstein für eine bis heute andauernde konstruktive und engagierte Zusammenarbeit der Entwicklungsagentur mit den Akteuren vor Ort gelegt. Das Team „Ländliche Perspektiven“ darf sich daher auf eine erfolgreiche Umsetzung der zu „Good-Practise-Projekten“ herangewachsenen Projektideen im Jahr 2011 freuen.



Programmablauf der Workshops

9:30 Einführung: Begrüßung,
Hintergrundinformationen zum Projekt
„Ländliche Perspektiven“

11:15 **Einführung und Ist-Analyse**
in Arbeitsgruppen unterteilt nach
Handlungsfeldern

12:45 Mittagessen

13:45 **Ideensammlung neuer Projektansätze**
in Arbeitsgruppen

15:15 Kaffeepause

15:45 **Konzeption von Projektskizzen**
in Arbeitsgruppen

16:45 Präsentation der Ergebnisse

17:30 Ende

Workshop Landkreis Altenkirchen

Datum: 24. August 2010

Ort: Ev. Sozialakademie, Friedewald

Workshop Landkreis Cochem-Zell

Datum: 25. November 2010

Ort: Kulturzentrum Kapuzinerkloster, Cochem



[6] Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktivitäten der Entwicklungsagentur im Bereich „Public Relations“ und „Kommunikation“ wurden im Jahr 2010 deutlich intensiviert und professionalisiert. Mit der Ernennung eines offiziellen PR-Beauftragten wurde signalisiert, dass dieses Tätigkeitsfeld künftig, neben den laufenden projekt- und themenbezogenen Aktivitäten eine wichtige Rolle spielen wird. Oberstes Ziel der PR-Arbeit: Die Arbeitsbereiche und Stärken der EA bei den Kommunen des Landes und den Projektpartnern zu kommunizieren, sowie ein aktives Networking zu betreiben. Die EA setzte dabei zunächst auf konsequente Kontaktpflege zu Netzwerkpartnern im unmittelbaren Umfeld. So wurde die Kooperation mit der Technischen Universität und der Fachhochschule Kaiserslautern gestärkt, sowie der Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz als strategischer Partner gewonnen.

EA-RLP bei der „Nacht, die Wissen schafft“

Das Jahr 2010 stand in Kaiserslautern unter dem Motto „Jahr der Wissenschaft“. In diesem Zusammenhang fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungsreihe bildete die „Nacht, die Wissen schafft“ am 08. Oktober 2010. Das Event erstreckte sich über den Campus der TU Kaiserslautern und den PRE-Uni-Park. Zahlreiche Einrichtungen aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Entwicklung stellten sich und ihre Arbeiten einem interessierten Publikum vor.

Die Entwicklungsagentur nutzte ebenfalls die Gelegenheit, sich mit einem Infostand zu präsentieren. PR-Beauftragter Mark Schlick und der wissenschaftliche Mitarbeiter Arne Schwöbel standen im Laufe des Abends den Gästen für Fragen, Diskussionen und Anregungen zur Verfügung. Zahlreiche Gespräche wurden geführt, Kontakte gepflegt und neue angebahnt. Anschaulich präsentierte der EA-Stand das breite Themenspektrum der Entwicklungsagentur.

Ziel des Auftritts war insbesondere, den hochschulinternen Bekanntheitsgrad der Entwicklungsagentur zu erhöhen und neue Impulse für die Kooperation mit der TU zu setzen. Die Grundlagen für eine regelmäßige EA-Berichterstattung im Rahmen der Campuszeitschrift „unispectrum“ wurden gelegt. Ein erster Beitrag wird in der Februar-Ausgabe 2011 zu lesen sein.

EA-RLP bei der KomZu Rheinland-Pfalz

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz war auf der Kommunalmesse „Kommunale Zukunft Rheinland-Pfalz (KomZu)“ am 08. und 09. November 2010 mit einem eigenen Stand aktiv vertreten. Die Veranstaltung des Gemeinde- und Städtebundes in Rheinland-Pfalz mit rund 1.500 Besuchern bot eine hervorragende Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der EA.



Zahlreiche Kommunalvertreter nutzten die Gelegenheit, mit Anliegen und Fragen auf das EA-Messeteam Schlick und Schwöbel zuzugehen. Im Gespräch mit Besuchern und anderen Ausstellern wurden wertvolle Kontakte geknüpft und das Netzwerk der EA RLP weiter ausgebaut.

Der Geschäftsführer der EA, Herr Dr. Tarkan, referierte zum Thema „Mit weniger Geld Gutes leisten“. Darin präsentierte er mögliche Strategien und Handlungsansätze zum Umgang mit den wichtigsten Zukunftsthemen vor dem Hintergrund der zunehmend eingeschränkten öffentlichen Haushalte und weckte das Interesse der kommunalen Vertreter.

EA als Schwerpunktthema in der Zeitschrift Gemeinde und Stadt

Im Verlauf des Jahres 2010 wurde die Zusammenarbeit mit dem Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz intensiviert. In diesem Zusammenhang erhielt die Entwicklungsagentur die Möglichkeit, sich in der August-Ausgabe der GStB-Zeitschrift „Gemeinde und Stadt“ mit mehreren Beiträgen zu präsentieren. Mit drei Artikeln auf insgesamt elf Seiten war die Entwicklungsagentur Schwerpunktthema der Ausgabe. Struktur, Aufgaben und Kompetenzfelder wurden vorgestellt und ein Überblick über die laufenden Projekte gegeben. Den Gesamtbeitrag stellt die EA künftig auf ihrer neuen EA-Homepage als Download allen Interessierten zur Verfügung.

Relaunch EA-Homepage www.ea.rlp.de

Kernelement der PR-Offensive ist die Erneuerung der EA-Homepage. Diese wurde im Jahr 2010 vorbereitet und vorangetrieben und mit dem Relaunch unter gleichbleibender Adresse (www.ea.rlp.de) zu Beginn des Jahres 2011 abgeschlossen.

Neben einer ansprechenden und übersichtlichen Darstellung überzeugt die neue Internetpräsenz insbesondere durch umfassende und aktuelle Informationen über die Aktivitäten der EA. Ein Newsletter gibt allen Interessierten die Möglichkeit, sich regelmäßig über die Aktivitäten der EA RLP und die wichtigsten Trends und Projekte im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Konversion oder dem Bereich der Ökonomie zu informieren. Die neue Internetpräsenz stellt die Grundlage für eine bessere Wahrnehmung der EA-RLP im Allgemeinen und der zielgerichteten Inanspruchnahme der neuen Servicestellen im Speziellen dar.



[7] Vorträge

„Nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum unter Schrumpfungsbedingungen“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: Neujahrsempfang Landkreis Altenkirchen

Datum: 21. Januar 2010

„Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: 3. Projektwerkstatt im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfeldes „Stadtentwicklungsfonds in Deutschland“, Mainz

Datum: 21. April 2010

„Ein Blick auf die Modellvorhaben 2007/2008“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: Fachveranstaltung der EA „Modellvorhaben der Sozialen Stadt in Rheinland-Pfalz“, Mainz

Datum: 02. Juli 2010

„Handlungsansätze für eine selbstverantwortliche und haushaltsorientierte Kommunalpolitik – Das Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: Fachtagung der EA „Ländliche Perspektiven für Rheinland-Pfalz“, Mainz

Datum: 27. September 2010

„Mit weniger Geld Gutes leisten“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: GStB-Messe „KomZu RLP“, Trier

Datum: 08. November 2010

„Kompetenzzentrum Bahnimmobilien – Umgang mit Bahnbrachen in Rheinland-Pfalz“

Referent: Dipl.-Ing. Mark Schlick

Veranstaltung: Netzwerktreffen Stadtumbau West der Hessenagentur, Langen

Datum: 10. November 2010



„Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz“

Referent: Dr. Bülent Tarkan

Veranstaltung: 4. Projektwerkstatt im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfeldes „Stadtentwicklungsfonds in Deutschland“, Hamburg

Datum: 11. November 2010

„Militärisches Liegenschaftskataster Rheinland-Pfalz“

Referent: Dipl.-Ing. Arne Schwöbel

Veranstaltung: Mitgliederversammlung EA, Kaiserslautern

Datum: 18. November 2010

„Die Sportlandschaft Cochem-Zell vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“

Referentin: Dipl.-Geogr. Susanne Tschirschky

Veranstaltung: Workshop zur Sicherung der Daseinsvorsorge im Landkreis Cochem-Zell, Cochem

Datum: 25. November 2011



[8] Beirat für Kommunalentwicklung

Der vom Minister des Innern und für Sport berufene, international besetzte Beirat für Kommunalentwicklung ist ein unabhängiges Beratungsgremium der Landesregierung Rheinland-Pfalz und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz (EA) für fachlich-wissenschaftliche Fragen.

Die Mitglieder aus Kommunalpolitik, Wissenschaft, Planungspraxis und Wirtschaft beschäftigen sich unter Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher mit gegenwärtigen und zukunftsorientierten Handlungsfeldern der Kommunalentwicklung, der Einschätzung ihrer Relevanz für das Land Rheinland-Pfalz und mit handlungsstrategischen Vorschlägen.

Die folgenden Themen wurden vom Beirat im Jahr 2010 schwerpunktmäßig bearbeitet und im Rahmen von zwei Plenarsitzungen (22. und 23. April sowie 21. und 22. Oktober) beraten.

1. Positionspapier „Der Beitrag der öffentlichen Hand zur Bewältigung der Gebäude-Leerstands-entwicklung in Rheinland-Pfalz“

In Rheinland-Pfalz tritt – wie in anderen Bundesländern auch – zunehmend Gebäude-Leerstand auf. Der Leerstand bei Wohn- und Nutzgebäuden steht in engem

Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Regionen des Landes sind bisher unterschiedlich von diesem Phänomen betroffen, teilweise auch als Folge der militärischen Konversion. Für viele Immobilieneigentümer und insbesondere auch Gemeinden ergeben sich aus der Leerstandsproblematik weitgehend neuartige, schwierige Problemstellungen. Vor diesem Hintergrund greift der Beirat für Kommunalentwicklung in dem aktuellen Positionspapier die zunehmende Leerstandsproblematik bezogen auf Wohngebäude auf und will Strategien für ihre Bewältigung anregen.

Das Positionspapier wurde von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher und Prof. Dr.-Ing. Winrich Voß mit Unterstützung von Dr. Bülent Tarkan und Dr.-Ing. Karl Ziegler erarbeitet. Zudem wurden die Beratungsergebnisse der zwei Plenarsitzungen und Stellungnahmen von Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Leerstandsproblematik“ des Beirats einbezogen.

Im Positionspapier werden zunächst die Situation und die weitere Entwicklung der Wohngebäude-Leerstände sowie deren Auswirkungen einschließlich der Wiedernutzungshemmnisse analysiert. Darauf aufbauend erfolgt die Darstellung von Handlungsansätzen auf folgenden Ebenen:

- Leitbildebene: Bewusstseinsbildung als Grundvoraussetzung für ein problem- und aufgabengerechtes Verhalten vor Ort;
- Konzeptebene: Handlungsansätze durch nachhaltige Ortsentwicklungsstrategien und Innenentwicklung (Flächenmanagement);
- Maßnahmenebene: Handlungsansätze zur Unterstützung der Projektrealisierung (Immobilienmanagement).

Die Ausführungen münden in konkreten Handlungsempfehlungen für die Landesregierung zur Unterstützung der Kommunen und für die kommunale Ebene in



Rheinland-Pfalz zur Ausrichtung der diesbezüglichen Aktivitäten einschließlich organisatorischer Maßnahmen.

Das Positionspapier wird dem Minister des Innern und für Sport im Frühjahr 2011 offiziell vorgelegt. Die Impulse des Papiers sollen von der Entwicklungsagentur im gleichen Jahr im Rahmen von Projekten aufgegriffen werden. Auf diese Weise können die Empfehlungen des Beirats in der Praxis modellhaft erprobt sowie gezielt durch praktische Erkenntnisse ergänzt werden.

2. Wissensgesellschaft und Wissensökonomie in Rheinland-Pfalz

Der tiefgreifende Strukturwandel, der moderne Gesellschaften kennzeichnet, bildet auch die Entwicklung von der Industrie- zur Wissensgesellschaft ab. Städte und Regionen sehen sich zunehmendem Wettbewerbsdruck ausgesetzt, was politische und gesellschaftliche Akteure herausfordert, sich diesen Entwicklungen zu stellen. Da auf lokaler Ebene wichtige Erfordernisse dieses Wandels gebündelt auftreten, wird sie besonders von den neuartigen Veränderungsprozessen gezeichnet. Daher stehen gerade lokale Entscheidungsträger aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft vor der Aufgabe, sich mit den neuen Entwicklungen umfassend auseinanderzusetzen. Die örtliche Unterstützung der Stärkung und Bindung von Wissen, seinen Trägern und ökonomischen Nutzern ist ein bedeutender Einflussfaktor für regionalen und lokalen Wohlstand sowie die wirtschaftliche Entwicklung und damit ein entscheidendes Handlungsfeld für die Politik vor Ort.

Die Studie „Wissensgesellschaft und Wissensökonomie Rheinland-Pfalz“ wurde nach Voruntersuchung seitens des Beirats beim IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung/Erkner) durchgeführt.

Ziel der Studie ist die Entwicklung von Verfahrens- und Strategieansätzen für kommunale Entscheidungsträger auf Landesebene, anhand derer einer Peripherisierung einzelner Landesteile entgegengewirkt werden kann. Aufgrund der spezifischen Siedlungsstruktur in Rheinland-Pfalz konzentriert sich die Untersuchung auf Klein- und Mittelstädte in ländlichen Räumen sowie kleine Großstädte und nicht wie sonst häufig auf die Metropolen der Agglomerationsräume – dies stellt eine Neuigkeit der Studie dar. Sekundärstatistische Auswertungen, Leitfadeninterviews und Medienanalyse bilden eine Differenzierung von Rheinland-Pfalz in drei Dimensionen der Wissensgesellschaft (ökonomisch, kulturell, technisch) ab. Auf diese Weise können den vertieft untersuchten Räumen jeweils wissenschaftliche Profile zugeordnet werden, wodurch ein Transfer der exemplarischen Empfehlungen und Erkenntnisse auch auf die übrigen Gebiete von Rheinland-Pfalz möglich wird.

Im Herbst 2010 erstellte das IRS einen Endbericht, aus dem u.a. hervorgeht, dass unterschiedliche Paradigmen der Wissensgesellschaft und Wissensökonomie ausfindig gemacht werden konnten, die nun als Basis für Handlungsempfehlungen für die Kommunal- und Landespolitik herangezogen werden. Der Beirat für Kommunalentwicklung arbeitet daran, diese Empfehlungen anwendungsbezogen zu vertiefen.



3. Beratung der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz

Neben der laufenden Beratung der Entwicklungsagentur befasste sich der Beirat mit einem ersten Entwurf für deren neues Mittelfristiges Arbeitsprogramm. Diese Arbeit wird 2011 fortgeführt und bildet gleichzeitig die Grundlage für die turnusmäßig anstehende Evaluierung der Arbeit der EA, die der Beirat im Rahmen seiner Aufgaben zu deren Qualitätssicherung durchzuführen hat.

4. Aus der Kostenfalle hin zu mehr Kostenwahrheit: Risiken von Kosten und Folgekosten für Kommunen aufgrund der demografischen Entwicklung

Angeichts der erheblich verschlechterten Situation der Kommunalfinanzen und der demographischen Entwicklung werden fundierte Kostenanalysen hauptsächlich auch bezüglich der Folgekosten im Vorfeld kommunaler Entscheidungen immer wichtiger. Wesentliche Aspekte hierbei sind beispielsweise die Kostentransparenz, die Möglichkeiten eines Folgekostenrechners etc. Der Beirat beschäftigte sich mit diesbezüglichen Erfordernissen, die insbesondere in der Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Kostenoptimierung liegen und diskutierte Handlungsempfehlungen.

5. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Luxemburg und Deutschland im Spannungsfeld zwischen Verflechtungserfordernissen und rechtlichen Rahmenbedingungen

Da die Kooperation im Grenzraum von Luxemburg und Rheinland-Pfalz vor allem auf der kommunalen Ebene einer Intensivierung bedarf, befasst sich der Beirat auch mit diesem Aufgabenfeld. Bei den diesbezüglichen Beratungen wurde sowohl aus luxemburgischer als auch aus rheinland-pfälzischer Sicht die bisher bestehende Zusammenarbeit analysiert, um daraus notwendige Verbesserungen abzuleiten.

Impressum

Herausgeber:

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

MinR Dipl.-Ing. Jens Carstensen (Direktor)

Dr. Bülent Tarkan (Geschäftsführer)

Erwin-Schrödinger Straße, TU Kaiserslautern, Bau 57

Postfach 30 49

67653 Kaiserslautern

Telefon: +49 (0)631 - 205 4870

Telefax: +49 (0)631 - 205 4876

E-Mail: info@ea.rlp.de

Redaktion:

Dipl.-Ing. Arne Schwöbel

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz

Bildnachweis:

Die Rechte aller Bilder liegen bei der

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz

Nachdruck und Vervielfältigung:

Alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird im Rahmen der

Öffentlichkeitsarbeit der Entwicklungsagentur

Rheinland-Pfalz herausgegeben.

Druck: Kerker Druck GmbH

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
c/o Technische Universität Kaiserslautern
Gebäude 57 (EG) / Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern

Tel: 0 631 - 205 - 4870

Fax: 0 631 - 205 - 4876

E-Mail: info@ea.rlp.de

Internet: www.ea.rlp.de